

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 25 (1869)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



25. Bd.
1869.

N. 22.
27. Mai.

Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

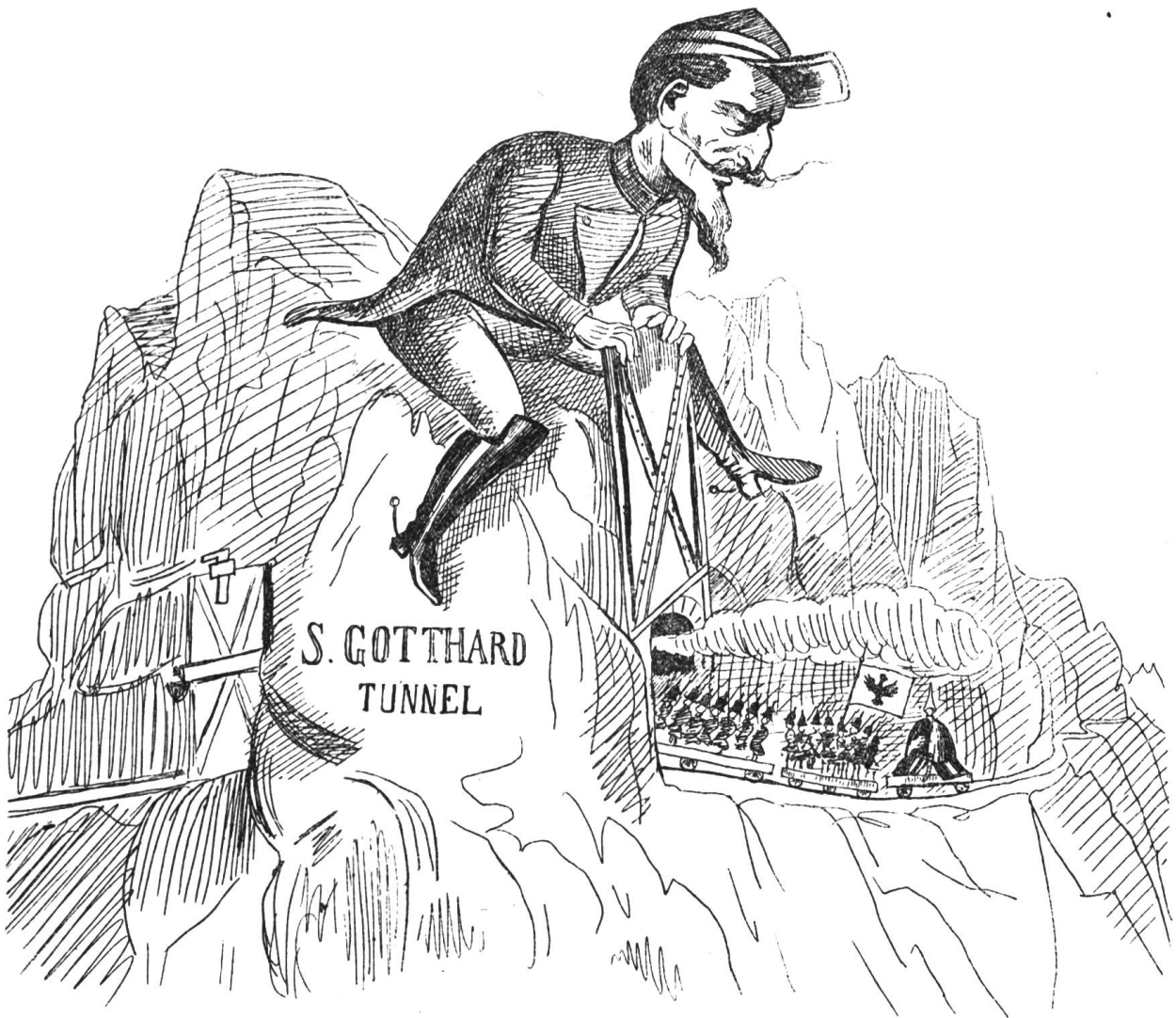
Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Der Schatten des St. Gotthard.

Große Begebenheiten werfen ihren Schatten schon voraus, sagt ein großer Mann, und mit Recht; denn wohin wir blicken, finden wir bereits die Schatten des künftigen Gotthardtunnels. Die solidesten Größen werden erschüttert, und unbekannte Gestalten legen sich in die verlassenen Sitze. Wer sprach noch vor einem Jahre du grand Guinglé anders, als mit einem ironischen Verziehen der beiden Mundwinkel? Jetzt ist er Großrath geworden im Lande Dahinten. Das hat der Schatten des St. Gotthard gethan. Wer hätte an den Fall des Prinzeps geglaubt? Der Schatten des Gotthard hat ihn vollständig ins Dunkel gestellt. Aber auch umgekehrt. Wer hat den Liberius Schaller, den Schrecken aller Eisenbahnkondukteure und Bahnwärter vor dem sichern Sturze gerettet? Der Schatten des St. Gotthard. Wer hat den lahmgelagten Lavalette wieder in sein schwindelndes Bewußtsein zurückgerufen? Der kühlende Schatten des St. Gotthard. Große Seelen, die sich fremd geblieben wären, haben in diesem Schatten sich gefunden und rufen das Jahrhundert in die Schranken. Man denke an die Seelenfreundschaft der neuen Damon und Pythias, du grand Guinglé et de Lavalette, die sich zusammen verhalten wie die Trompete zum Trompeter. Aus des Gotthards Schlummerschatten fuhr Helvetia's bester Sohn hervor, der

schöne Margau, und er, der Jahre lang geschlafen, träumt nun auf einmal von zwei Eisenbahnen. Das hat mit seinem Schatten der St. Gotthard gethan. In diesem erkältenden Schatten erfaßt die Aktien der vereinigten Schweizerbahnen ein banger Schauer, der sie fieberhaft schüttelt von St. Gallen bis Paris. Der Geist des todtten Nothschild wird heraufbeschworen: „Samiel hilf“, und die St. Galler-Zeitung schreibt neue, erschütternde Artikel über die Bundesrevision. Dieser Schatten reicht bereits über die Schweiz heraus. Napoleon unterhandelt über eine Zusammenkunft mit dem Czar. Wenn diese beiden sich alliren gegen Preußen und Italien, wer ist Schuld daran, als der Schatten des Gotthard und le grand Guinglé? Diese Allianz könnte den Nordbund und die deutsche Einheit auseinandersprengen. Wer trüge die Schuld? Der Schatten des St. Gotthard. Die Geographen nennen den St. Gotthard einen Gebirgsknoten; er ist aber mehr. Er ist der eigentliche europäische Knoten, in welchem die Fäden, Schnüre, Stricke und Tane der entgegengesetztesten Interessen so ineinander „gehürschet“ sind, daß ein zweiter Alexander nöthig wird, ihn zu zerhauen, wenn es, was wir immer noch hoffen, au grand Guinglé nicht gelingen sollte.

Wie Er den Bismark im Gotthardtunnel fängt



Wer andern einen Tunnel gräbt, fällt selbst hinein.

S i e reist nach Palästina.

Laut den Nachrichten der Hofjournale wird Sie nächstens der Durchslechung der Landenge von Suez beiwohnen, was für Sie viel Bestechliches haben soll. Er bleibt unterdessen in Paris und läßt das *couronnement de l'édifice* ruhig vor sich gehen. Von Suez begibt Sie sich nach der Stelle, wo Pharao vor Zeiten im rothen Meere ersoffen ist; Sie wird dort den Fortschritt der Zeiten bewundern. Welcher Pharao würde heutigen Tages einen Demagogen wie Moses so ruhig aus

dem Lande ziehen lassen mit Sack und Pack! Warum hat Pharao kein Lambessa gehabt? Dann folgt Sie dem Zuge der Kinder Israels, besorgt auf dem Sinai eine neue revidirte Ausgabe der Tafeln Moses, aus denen mehrere nicht mehr zeitgemäße Gebote gestrichen werden sollen, und gelangt dann ans todt Meer, wo Sie eigenhändig eine Photographie der Salzsäule aufnimmt, in welche Lots Weib, die Lotin, verwandelt worden. Die Gegend des alten Sodoma und Gomorha hat viel

Anzügliches, weshalb man dort einige Tage rasten wird. Die Zwischenzeit wird benutzt, um den brennenden Dornbusch Moses und die Cisterne, in welche der keusche Joseph, ägyptischen Andenkens, von seinen Brüdern geworfen worden, zu besichtigen; an der Stelle, wo Jakobs Leiter vom Himmel auf die Erde kam, wird eine Laterne aufgestellt und mit Petroleum aus dem toten Meer unterhalten.

Der Aufenthalt in Jerusalem ist incognito, um den Zudrang der Landeskinder zu verhüten, welche sich hinzudrängen würden, die Hand der Landesmutter zu küssen. Nur die Stelle, wo Pilatus die Hände wusch, wird öffentlich besucht pour rendre hommage diesem edlen Manne für seine,

auch jetzt noch brauchbare Erfindung des Händewaschens. Vom Baum, an welchem Judas sich hängte, wird ein Souvenir mitgenommen, ebenso eine Haarlocke aus dem Grabe Absolons; zur Erinnerung daran wird eine coiffure à l'Absolon erfunden, die nächsten Herbst in Paris Furore machen soll. Die Rückreise geschieht beim Berge Karmel vorbei, merkwürdig wegen dem Karmeliter-Wasser; wo Sie in die See stechen wird, hängt von den Umständen ab. Auf jeden Fall erhält der Padschah einen Gegenbesuch und werden die neuesten Erfindungen im Harem besichtigt. Mit einer Landenge hat man begonnen, mit einer Meerenge schließt man und kehrt durch die Tartanellen nach Hause.

Allerneueste Sorte von Demokratie

oder

Stadt und Land vor einem mesopotamischen Gerichte.



F e u i l l e t o n .

Baslerisches Potpourri.

1.

Verloren. Zwei leidliche, alte Turteltauben von dem Fischmarkt an die Schützenmattstraße. Dem ehrlichen Finder ein Duzend Baslerleckerli.

2.

Buchhändler-Anzeige. Bei der Expedition der Basler-Nachrichten hat soeben die Presse verlassen:

Nouvelle cacologie française oder gründliche Anleitung, fehlerfreie französische Annoncen zu setzen und zu drucken, ein nothwendiges Handbuch für alle Zeitungsexpedienten von sieben bis siebenzig Jahren.

3.

Anleihen der schweizerischen Nordostbahn von 5 Millionen Franken. Das Verkaufslokal befindet sich im ersten Stock des Gasthofs zum 4½ % per annum verzinslich und al Pari in Obligationen von Fr. 1000 emittirt.

Basel, 18. Mai.

(Basler-Nachrichten.)

4.

Zu kaufen begehrt. Ein möblirtes Zimmer an zwei Arbeiter.

(Basler-Nachrichten.)

5.

Auch eine Hyperbel. Er war ein so erbärmlicher Kerl, daß die Sonne nicht werth war, ihn zu beschneiden.

(Mittheil. des Schweiz. Volksfreund Nr. 60.)

Von einem Halle junger Handelsbessener.

Sie (zu ihrem Tänzer, der nach geendetem Tanze ihr ein Glas Rothwein anbietet): Ach, ich danke; der Wein erhitzt zu sehr.

Er: So kann ich vielleicht mit einem Glas Wasser dienen?

Sie: Danke recht sehr. Ich habe soeben dem Herrn M. . . . das Wasser auch abgeschlagen.

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Hast du gehört, die Muzen verlangen von den Solothurnern eine halbe Million an die Jurabahn. Das ist doch starker Taback.

Dreier: Da gibt man ihnen von der gleichen Sorte zurück. Die Berner wollten zwei Millionen an die Gotthard-Bahn geben, wenn man ihnen die Entlebuch-Langnau-Bahn baue im Betrag von circa 4 Millionchen. Also Wurst wieder Wurst. Die Solothurner erklären sich bereit zu einer Subvention von einer halben Million, verlangen dafür aber eine Zweigbahn von Münster durch's Rosinlithal nach Murgenthal.

Aus Zofingen.

Gottlob, hat hier wieder einmal Einer ein Zeichen gethan. Schon fürchteten wir, Dein Name, Zofingen, werde in Heinrichs unsterblichen Blättern aussterben, und es werde von Dir heißen: „Deinen Namen verkündet kein Lied, kein Heldenbuch“; da kam uns zur rechten Zeit ein Helfer in der Noth, in der Figur eines Schädel bindenden Zuckerbäckers. Derselbe läutet an gewöhnlichen Werktagen allerlei Glocken, am Sonntag dagegen zieht er stark an der Glocke der Andacht, wie folgende Anzeige beurfundet:

„Der Unterzeichnete fühlt sich genöthiget, seiner werthgeschätzten Kundschaft und den geehrten Bewohnern Zofingens und seiner Umgebung mitzutheilen, daß er seit geraumer Zeit nur mit beständig beunruhigtem Gewissen am Sonntage arbeitete und verkaufte, sich aber jetzt entschlossen hat, von nun an am Sonntag sich dessen zu enthalten und das Geschäftslokal zu schließen. Festtage, die nicht auf den eigentlichen Sonntag fallen, werden wie Werktage gehalten werden, da nur der Sonntag für mich Gewissensverbindlichkeit hat.“

(Zofinger Wochenblatt Nr. 21.)

Gottlob, die großen Charaktere sterben noch nicht aus!

Briefkasten. An unsere Leser: Wir finden uns veranlaßt zu erklären, daß wir jede Verantwortlichkeit für den Inhalt des „Anzeigers“ von uns ablehnen. Die Redaktion. — An D. in Z. Theilweise benützt. — An G. in L. Ihre Winke sind nicht unbemerkt geblieben. — An W. in L. Ihr Gedanke kam uns schon früher von anderer Seite zu, wie ein Bild der heutigen Nummer zeigt.

 Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Aus Athen.

1.

Gefreiter: Du, Wachtmeister, sag mir an, warum thuet ma nümme presentire vor de neue Großräthe.

Wachtmeister: He, du Narr, si glaube, es möggt nümme verträge.

2.

Dr. Ameier: Es isch doch nid recht, daß d'Demokrate der Dr. Locher nid i d'Regierig gewählt händ.

Dr. Bemeier: Me hät halt g'funde, er würd dene Herre z'früeh de Durlauf abänke.

Aus Bollenopel.

In G., dem Paradies Mostindiens, wurde lehthin einem Schreiner von einer glücklichen Schwiegermutter aus Bollenopel, die gebildet sein will, ein Kasten von 300 Metres Länge bestellt. Die fromme Frau hofft wahrscheinlich, daß in kurzem eine Sündfluth stattfindet, so daß dann ihre Nachkommen, in diese Arche flüchtend, allein die Erde zu bevölkern das Glück haben würden.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Saafenstein & Rogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Hôtel du Léman in Vevey, früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terrasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

Es. Dallmann, Gastgeber.

Mineralwasser-Apparate

empfehlte die Maschinenbau-Anstalt von
J. Grefler & Comp.
(H-12-B.) (3) in Berlin.

In der Buchhandlung von **Jent & Gassmann** in Solothurn und Bern zu haben:

E. Rudolph's

Buch der Vortheile

und nützlichen Wunder, für Haushaltungen, Landwirthe, Künstler, Handwerker, Handeltreibende etc.; getreue Enthüllung von **über 200** erprobten **Rezepten, Vorschriften und Anleitungen**, mittelst welcher ohne große Mühe und Zeitaufwand Jedermann **ganz bedeutende ökonomische Gewinne** erzielen kann. Das Buch kostet, bei 320 Seiten Inhalt und in Taschenformat, **nur Fr. 1. 95 Cts.**

Für Onanie-Leidende! Dieses kl. Schriftchen wird gegen

ONAGENDA.

Fr. 5. — in Couvertverschluss versendet von:

Buchdruckerei Schwanden bei Glarus. — Briefe franco. Enthält: Biographie, Schutz- und sichere Heilmittel.

Schon am 31. Mai d. J. beginnt die Ziehung der Düsseldorfer Gemälde- u. Kunstwerke- Lotterie.

Zum Besten des dortigen, der Krankenpflege — ohne Unterschied der Confession — gewidmeten

Marien-Hospitals.

Loose à 1 Thlr.
versendet bei umgebender Bestellung

Die General-Agentur:
Jos Rings, Kunsthandlung
in **Düsseldorf.**

Keine Anzahlung, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Lose sofort überhandt.

Original-Staats-Prämienlose
sind überall zu spielen erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom **Staate Braunschweig** genehmigte und garantierte große neue

Staatsprämien = Verloosung

von über 4 Millionen Franken,

deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Juni beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Fr. 375,000; 225,000; 150,000; 75,000; 45,000; 2 à 37,500; 2 à 30,000; 2 à 22,500; 2 à 18,750; 4 à 15,000; 3 à 9,375; 12 à 7,500; 23 à 5,625; 105 à 3,750; 158 à 1,500;
in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich die das Herzogliche Wappen tragenden Original-Staatslose (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen:

Ein Ganzes Fr. 15. — Ein Halbes Fr. 7½. — Ein Viertel Fr. 3¾, unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung überhandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man liebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkauf obiger Lose **beauftragte Großhandlungshaus**

Adolph Haas,

Staatseffektenhandlung in Hamburg.

Die meisten Haupttreffer fallen **gewöhnlich** in mein Debit, und habe ich dieses Jahr **wieder den allerhöchsten Gewinn in der Schweiz persönlich ausbezahlt.**

In den Buchhandlungen von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Die Erhaltung

der

Geisteskraft u. Geistesfrische.

Auf Erfahrung gegründete Belehrung zur dauernden Stärkung und Belegung angestrebter geistiger Kräfte, sowie gesunkene oder gestörte Geistesthätigkeit wieder herzustellen.

Von **Dr. A. Groß.**

Preis 1 Fr.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Braunschweigischen Staats-Prämien-Lose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden:

Die zwölfte verbesserte Auflage der **Handlungswissenschaft**

für **Handlungslehrlinge** und **Handlungsdiener.**

Zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstausdrücke**, 3) der **Handelsgeographie**, 4) der **Geschichte**, 5) der **Münz- und Gewichtskunde**, und dem Gebeimnisse, in kurzer Zeit eine schöne, feste **Handschrift** zu erlangen, mit 5 Vorschriften erläutert. Herausgegeben von **F. Bohn**. Sauber broch. **3ebnte** verb. Auflage. Preis 5 Fr. 35 Cts.

Handlungsbesessene mögen es nicht verkümmern, sich dieses sehr brauchbare, in 5000 Exemplaren verbreitete Buch anzuschaffen.

Vorräthig bei **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern**, **Jent & Voltschauer** in **Biel**, **Alfred Michel** in **Olten** und **G. Hellmüller** in **Pangenthal.**

In der Buchhandlung von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Allgemeines

Illustriertes Gartenbuch.

Auleitung zur **Blumenzucht im Garten, Glashaus und Zimmer,**

mit Angabe der Blüthezeit und Verwendung der schönsten Blumen etc., sowie zum Treiben der Blumen im Winter, zum Gemüse- und Obstbau in Gärten und Feldern, zur Erziehung der Obstbäume und künstlicher Bauzucht, Ananas- und Erdbeierzucht, zur Gartenkunst und Anlegung von Gärten jeder Art, Gewächshäusern etc.

Ein Handbuch für **Gärtner, Gartenfreunde, Landwirthe** etc.

von

H. Jaeger.

Zweite vielfach verbesserte Auflage.

Mit 237 in den Text gedruckten Holzschnitten und einem Titelbilde.

Preis 5 Fr. 80 Cts.

Neuer hundertjähriger

Haus- und Willerungs-Kalender

von

Wilhelm Maible.

Preis 65 Cts.